

Damit straffällig gewordene Jugendliche am Ball bleiben

Projekt P.U.R. unterstützt seit April junge Straftäter

ALFELD ■ Ende April dieses Jahres ist das Projekt P.U.R. (Abkürzung für „Pädagogische Unterstützung zur Reintegration“) in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Jugendgerichtshilfe des Landkreises Hildesheim gestartet. Martin Buchholz, Diplom-Sozialpädagoge, der das Projekt leitet, wird von zwei ehrenamtlichen Helfern, Jens Stephan und Reimer Grimm, unterstützt. In den vergangenen Monaten haben sie mit 27 straffällig gewordenen Heranwachsenden und Jugendlichen Kontakt aufgenommen und konnten den meisten davon Stellen vermittelt, wo sie ihre gerichtlich auferlegten gemeinnützigen Arbeitsstunden ableisten. Lediglich einem Jugendlichen konnte durch das Projekt nicht geholfen werden.

Das Ziel des Projekts ist schnell beschrieben: „Da die jungen Menschen meist aus einem schwierigen sozialen Umfeld kommen, fällt es ihnen oft nicht leicht, selbst bei Institutionen oder Betrieben vorstellig zu werden und zu fragen, ob dort gemeinnützige Arbeitsstunden abgeleistet werden können. Deshalb tritt P.U.R. als Mittler und Vermittler auf“, erklärt Martin Buchholz. Er und seine Mitsstreiter suchen auch regelmäßig die betreffenden Jugendlichen auf oder bitten sie telefonisch beziehungsweise schriftlich, ins Büro der Elisabethstift gGmbH (Jugendhilfe der Diakonie, Region Hildesheim-Alfeld), den Trägerverein von P.U.R., zu kommen. Dort stehen Martin Buch-

holz und seine beiden Helfer jeden Mittwoch zwischen 14 und 16 Uhr für Gespräche zur Verfügung.

Sie haben nebenbei auch bewirkt, dass sich die Liste der Einrichtungen oder Firmen, bei denen gemeinnützige Arbeitsstunden absolviert werden können, wesentlich erweitert hat. Vertreten sind mittlerweile Altersheime, Kindergärten, Schwimmbäder, Jugendtreffs, Schulen, Bauhöfe bis hin zu Sport- und anderen Vereinen – nicht nur in Alfeld, sondern auch in den umliegenden Gemeinden. Darüber hinaus steht das Trio auch ständig in Kontakt mit den oben genannten Einrichtungen und fragt nach, ob und wie die Jugendlichen ihre Stunden

ableisten. „Es kommt auch schon mal vor, dass jemand sich drückt“, sagt Martin Buchholz. Selbst dann bleiben die P.U.R.-Mitarbeiter dran und machen den Jugendlichen klar, dass im schlimmsten Fall Arrest in einer Jugendvollzugsanstalt droht und auch das Absitzen dessen die auferlegten Arbeitsstunden nicht hinfällig macht.

Um eine effektive Unterstützung der Jugendlichen zu gewährleisten, sei eine vernetzte Arbeit notwendig: „So dass bei Bedarf schnell und unkompliziert mit anderen unterstützenden Organisationen wie etwa Schuldnerberatung oder Berufsberatung zusammen gearbeitet werden kann.“ ■ sch



Besprechung der Vorgehensweise: Jens Stephan, Reimer Grimm und Martin Buchholz (von links) helfen jugendlichen Straftätern.